

Allg. Charakt. Am Ausgange des Pernegger Grabens an beiden Ufern des Mödringbaches gelegener, langgestreckter Ort, an dessen Westseite sich die etwas erhöht gelegene Kirche befindet.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Johann d. T.

Die Pfarre M. erscheint bereits 1288 in einer Altenburger Urkunde (Fontes XXI 45); in ihr wird ein Leopold als Pfarrer von M. genannt. Das eigentliche Entstehungsdatum der Pfarre, die aus Horn hervorgegangen sein dürfte, ist nicht bekannt. Im XIV. Jh. gehörte die Pfarre zuerst zum Dekanat Stein dann, zu Zwettl; der Karner zu M. unterstand der freien, bischöflichen Kollation (Kerschbaumer, St. Pölten I 299). In der ersten Hälfte des XV. Jhs. dürfte die Kirche von den Hussiten zerstört und hierauf neu gebaut worden sein. 1499 wurde die Kirche in ihrer jetzigen Form hergestellt; dieses Datum findet sich an



Fig. 481 Mödring, Pfarrkirche (S. 416)

einer Inschrift an der südlichen Seitentür. Nach einer im Jahre 1755 verfaßten Schrift des Pfarrers Rudolf Keil soll bei diesem Baue Elisabeth Frau von Puchheim zu Wildberg besondere Beihilfe geleistet haben. Doch beruht diese Nachricht auf einem Irrtume, da diese Dame erst gegen Ende des XVI. Jhs. in diese Gegend kam, so daß ihre Unterstützung sich auf einen späteren Bau beziehen muß. 1525 wurde die nördliche Katharinenkapelle angebaut. Die oben erwähnte Restaurierung der Kirche, die 1544 in schlechtem Baustande war, in der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. steht vielleicht im Zusammenhange mit der Errichtung eines neuen Hochaltars im Jahre 1576; damals war Johannes Paur Pfarrer von M., gleich der erwähnten Elisabeth von Puchheim ein eifriger Protestant. Von 1620 an dürfte die Pfarre wieder katholisch geworden sein, blieb aber vorderhand mit Horn vereinigt. 1606 wurde sie innen und außen renoviert, brannte aber 1682 ab und wurde dann den Piaristen in Horn überlassen (Dekanatsarchiv Raabs). Erst von 1738 an finden sich wieder Weltpriester als Pfarrer. Für einige Einrichtungsstücke sind die Anschaffungsdaten vorhanden. Der Altar der Katharinenkapelle stammt von 1673; 1752 wurde die Sakristei gebaut und im selben Jahre eine Orgel von Henkhe in Wien geliefert. 1765 wurde die außerordent-

lich originelle Barockisierung der Kanzel durchgeführt und von den fünf Altären einer entfernt und einer umgesetzt, 1766 ein Hl. Grab angeschafft. Restaurierungen der Kirche erfolgten 1725, 1862, 1905.

Beschreibung. Beschreibung: Dreischiffige Hallenkirche von 1499 mit Turmanlage im Zwickel des Chores und südlichen Seitenschiffes. Das nördliche Seitenschiff ist um die Katharinenkapelle von 1525 verlängert, deren architektonische Ausstattung eine besonders reiche ist (Fig. 481 und 482; s. Übersicht).

Fig. 481 u. 482.

Äußeres. Äußeres: Grauweiß verputzter Bruch- und Backsteinbau.

Langhaus. Langhaus: Mit umlaufendem, rund profiliertem Kranzgesimse und hohem, dem gegen O. fallenden Terrain angepaßten Sockel, der, mit geringer Profilierung abgedeckt, an den Türen herabgeführt ist. Die Seiten zum Teil mit Ortsteineinfassung im Verputze. — W. Breites, rechteckiges Feld mit angebautem Vorhause, darin Portal, in gedrücktem Kleeblattbogen abgeschlossen, profiliertes Gewände, die Stäbe oben verkreuzt; Rundfenster mit eingeblendetem Vierpaßmaßwerk und einigen Luken. — S. Tür in gedrücktem Kleeblattbogenabschluß unter kielbogiger Rahmung, deren Gewände in Stäbe und Kehlen über glatten, polygonalen Sockeln aufgelöst ist. Die Lünette mit vertieftem Felde, darunter Spruchband: *Anno domini MCCCC 99*. Ein zweiteiliges und ein dreiteiliges, östliches Spitzbogenfenster, beide mit reichem Maßwerk; das westliche durch die Tür verkürzt. — N. Reste von zwei westlichen Strebepfeilern, zwei östliche